
DOKUMENTATIONSARCHIV DES ÖSTERREICHISCHEN WIDERSTANDES

TÄTIGKEITSBERICHT 2010

[Aus: DÖW (Hrsg.), Jahrbuch 2011, Wien 2011]

Ermittlungen gegen die neonazistische Homepage *alpen-donau.info* und die Infragestellung des NS-Verbotsgesetzes im Zuge des Präsidentschaftswahlkampfes 2010 durch die FPÖ-Kandidatin Barbara Rosenkranz machen es ebenso deutlich wie die Aufdeckung von rechtsextremen Gruppen mit jugendlichen Anhängern in mehreren österreichischen Bundesländern, die Schändung der KZ-Gedenkstätte Mauthausen im März 2010 und fremdenfeindliche, rassistische oder antisemitische Klebe- und Schmieraktionen: Demokratie erfordert notwendig auch **demokratiepolitische Bildung**, die weit über den schulischen Bereich hinausgehen muss. Das politische Bewusstsein insbesondere von Jugendlichen durch nachhaltige pädagogische Angebote zu wecken und zu fördern, zählt daher zu unseren wesentlichen Aufgabebereichen. Diesen Beitrag des DÖW würdigte Nationalratspräsidentin Barbara Prammer in ihrer Festrede anlässlich der Jahresversammlung des DÖW am 9. März 2010. Das DÖW, so Prammer weiter, sei und bleibe für sie „eine zentrale Institution zur Aufarbeitung der NS-Zeit in Österreich“. Mit der Verleihung des Verkauf-Verlon Preises für österreichische antifaschistische Publizistik an die Kinder- und Jugendbuchautorin Christine Nöstlinger im Rahmen dieser Veranstaltung unterstrich das DÖW sein Anliegen, Kinder und Jugendliche in ihrer konkreten Lebenssituation zu erreichen und zu Eigenverantwortung, Zivilcourage und Mut zu Renitenz und Widerstand gegen Unterdrückung zu motivieren. In diesem Sinn setzt sich auch das 2010 erschienene Jahrbuch des DÖW in seinem Schwerpunkt mit der Vermittlung von historischem Wissen an und durch Gedenkstätten und Schulen auseinander.

Basis für solche weiterführenden Vermittlungsprogramme soll künftig verstärkt die Website des DÖW (www.doew.at) sein, die 2010 monatlich bis zu 90.000 BesucherInnen verzeichnen konnte (Zugriffe von DÖW-Rechnern sowie der Traffic von Maschinen – Robots, Würmern – sind hier nicht mitgezählt) und damit ein wichtiges Kommunikationsmittel des DÖW in seiner **Funktion als Schnittstelle** zu Wissenschaft, Opferorganisationen und einer breiteren Öffentlichkeit darstellt. Die Website, die seit der letzten Um-

strukturierung im Jahr 2000 zwar inhaltlich laufend erweitert wurde, aber optisch nicht mehr einem zeitgemäßen Internetauftritt entspricht, wird nach einem Relaunch u. a. ein Portal zur Vor- und Nachbereitung von Ausstellungsbesuchen mit verschiedenen pädagogischen Unterlagen und Informationen beinhalten und soll die Sammlungen des DÖW anschaulicher und stärker in den Mittelpunkt rücken.

Sammlungen und Projekte des DÖW spiegeln die **Gedenk- und Erinnerungsfunktion** des DÖW wider: Zehntausende Todesopfer des NS-Regimes konnten benannt, viele Details ihrer Verfolgungsgeschichte dokumentiert werden. In der 2010 gemeinsam mit dem Archiv der KZ-Gedenkstätte Mauthausen herausgegebenen Publikation von Florian Freund *Die Toten von Ebensee* sind Namen und Daten von über 8200 umgekommenen Ebenseer Häftlingen enthalten. Ebenfalls abgeschlossen wurden Recherchen über WiderstandskämpferInnen und Verfolgte in Wiener Gemeindebauten sowie mehrere Projekte im Arbeitsbereich *NS-Medizinverbrechen*. Mit der Studie *Der SK Rapid in den Jahren 1938–1945* wurde erstmals in Österreich die Rolle eines Fußballklubs während der NS-Zeit untersucht. 2010 wurde auch die Neugestaltung der *Gedenkstätte für die Opfer des österreichischen Freiheitskampfes 1938–1945* begonnen; hier soll ein „Denk-Ort“ entstehen, der das Gedenken an die Opfer mit einer historischen Darstellung der Rolle der Gestapo-Leitstelle Wien verschränkt.

Näheres zu den abgeschlossenen und laufenden DÖW-Projekten sowie zu unseren Beständen siehe im Folgenden.

Vorstand/Kuratorium

Im Rahmen der Kuratoriumssitzung des DÖW am 9. März 2010 wurde der Vorstand entlastet.

2010 betrauten wir den Tod unserer ehrenamtlichen MitarbeiterInnen Käthe Anders, Ferdinand Hackl, Henryk Horowitz und Ernst Kattor.

Wie in den letzten Jahren erfolgte die Tätigkeit des Vereins Dokumentationsarchiv in engster Zusammenarbeit und in bestem Einvernehmen mit der Stiftung Dokumentationsarchiv. Deren Leitungsgremium, dem Stiftungsrat, gehören VertreterInnen der drei Stifter – Republik Österreich, Stadt Wien und Verein Dokumentationsarchiv – an.

Der Vorstand dankt allen Kuratoriumsmitgliedern und Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern des DÖW für die geleistete Arbeit sowie den FreundInnen und Förderinnen/Förderern des DÖW für ihre ideelle und finanzielle Unterstützung.

Vorstand 2010

Präsident: BM a. D. Rudolf Edlinger. *Vizepräsidenten:* KR Dr. Gerhard Kastelic, Prof. Hugo Pepper, Staatssekretär a. D. Dr. Ludwig Steiner, Abg. a. D. Prof. Alfred Ströer. *Kassier:* Prof. Dr. Jonny Moser. *Kassier-Stv.:* Othmar Burian. *Weitere Mitglieder:* Sr. Dr.ⁱⁿ Edith Beinhauer, Obersenatsrat Univ.-Prof. Dr. Hubert Christian Ehalt, Prof. Rudolf Gelbard, Sekt. Chef i. R. Dr. Wilhelm Grimburg, Präs. d. VwGH Univ.-Prof. Dr. Dr. h. c. Clemens Jabloner, RA Dr. Heinrich Keller, Präs. d. IKG Dr. Ariel Muzicant, Abg. a. D. Ing. Ernst Nedwed, Hon.-Prof. Dr. Wolfgang Neugebauer, Univ.-Doz. Dr. Bertrand Perz, Prof. Rudolf Sarközi, Bezirksvorsteher i. R. Dr. Richard Schmitz, OSR Dr. Kurt Scholz, Abg. z. NR Mag.^a Terezija Stoisits, em. Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Erika Weinzierl, MR Mag. Manfred Wirtitsch, Dr. Helmut Wohnout. *Wissenschaftliche Leitung:* Hon.-Prof.ⁱⁿ Univ.-Doz.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Brigitte Bailier. *Kontrolle:* OSRⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Josefa Breuer, Friederike Krenn, Mag. Peter Soswinski.

Publikationen / abgeschlossene Projekte 2010

- *Florian Freund, Die Toten von Ebensee. Analyse und Dokumentation der im KZ Ebensee umgekommenen Häftlinge 1943–1945. Unter Mitarbeit von Nicole Schneider*
Hrsg. vom DÖW und vom Archiv der KZ-Gedenkstätte Mauthausen / Bundesministerium für Inneres, Abteilung IV/7

Unter der Tarnbezeichnung „SS-Arbeitslager Zement“ wurde von der SS im November 1943 unmittelbar neben dem kleinen Ort Ebensee im oberösterreichischen Salzkammergut ein Konzentrationslager eingerichtet. Das KZ Ebensee war eines von mehr als 40 Außenlagern des KZ Mauthausen, in denen Häftlinge für die deutsche Kriegswirtschaft arbeiten mussten. Im Stollensystem, das die Häftlinge in den Berg zu treiben hatten, sollte ursprünglich das Raketenforschungszentrum Peenemünde vor Luftangriffen

geschützt untergebracht werden; ein Plan, der Ende 1944 aufgrund des Kriegsverlaufs endgültig aufgegeben wurde – die Stollen wurden zu Fabriken für die Erzeugung von Benzin, Bremstrommeln und Motorenteilen. In den letzten Wochen der NS-Herrschaft wurde das KZ Ebensee durch dort ein treffende „Evakuierungstransporte“ aus anderen Konzentrationslagern völlig überfüllt zum Hungerlager.

Kernstück der Publikation ist die Auflistung der Namen und Daten von über 8200 Ebenseer Häftlingen, die von 1943 bis zur Befreiung am 6. Mai 1945 umkamen bzw. kurz nach der Befreiung an den Folgen der KZ-Haft starben. Für die KZ-Forschung bringt Florian Freunds Analyse neue Erkenntnisse über die Auswirkungen von Nationalität, Kategorie und beruflicher Qualifikation auf die Überlebenschancen in der Spätphase des KZ-Systems.

Redaktion: Christine Schindler

Braintrust, Verlag für Weiterbildung, 444 Seiten

● *Gedenktafeln in Wiener Städtischen Wohnhauseanlagen*

Auf Anregung von Vizebürgermeister Michael Ludwig sollen an allen Wiener Städtischen Wohnhauseanlagen detaillierte Hofbeschreibungen angebracht werden. Zusätzlich soll dabei der WiderstandskämpferInnen und Verfolgten aus den Jahren 1934–1938 und 1938–1945 gedacht werden, die in diesen Wohnhauseanlagen lebten bzw. von dort vertrieben wurden.

Im Rahmen dieses Projekts, das 2009 startete, wurden im Auftrag der Stadt Wien folgende Personengruppen erfasst: Jüdische MieterInnen, die aufgrund der nationalsozialistischen Judenverfolgung gezwungen wurden, ihre Wohnungen zu verlassen, und die später der Shoah zum Opfer fielen | Hingerichtete, ermordete oder infolge der Verfolgung verstorbene WiderstandskämpferInnen der Jahre 1938–1945 | Opfer der Jahre 1934–1938, insbesondere Februartkämpfer von 1934 | ÖsterreicherInnen, die im Kampf auf der Seite der Spanischen Republik 1936–1939 fielen oder anschließend Opfer der nationalsozialistischen Verfolgung wurden.

Die Recherchen für die nachgefragten Wohnhauseanlagen wurden 2010 abgeschlossen, die entsprechenden Gedenktafeln werden 2011 errichtet werden.

● *Der SK Rapid in den Jahren 1938–1945*

Der spektakuläre Sieg des Sportklubs Rapid in der Großdeutschen Meisterschaft am 22. Juni 1941 – am Morgen desselben Tages hatte das nationalsozialistische Deutschland die Sowjetunion überfallen – und weitere sportliche Erfolge Rapids in der NS-Zeit gehören bis heute zu zentralen Erinne-

rungspunkten in der Vereinsgeschichte. Als erster österreichischer Bundesligaklub hat nun der SK Rapid seine Rolle im Nationalsozialismus kritisch aufarbeiten lassen. Untersucht wurde, welche Auswirkungen der „Anschluss“ 1938 auf den SK Rapid hatte und ob Spieler oder Funktionäre der NS-Verfolgung zum Opfer fielen bzw. flüchten mussten. Ebenso im Fokus der Untersuchung von Jakob Rosenberg und Georg Spitaler stand die Rolle von Funktionären und Spielern in der Deutschen Wehrmacht oder anderen militärischen Verbänden, die Untersuchung der Mythen, die sich um den Gewinn der Deutschen Meisterschaft 1941 ranken, sowie das Aufspüren von Kontinuitäten und Brüchen rund um das Jahr 1945.

Das Projekt wurde vom SK Rapid finanziert. Nach Abschluss aller Arbeiten im Berichtsjahr erscheint die Publikation, die vom SK Rapid und vom DÖW gemeinsam herausgegeben wird, Anfang 2011.

- *NS-Medizinverbrechen in der ehemaligen Heil- und Pflegeanstalt Gugging*

Projektziel war die umfassende Aufklärung der nationalsozialistischen Medizinverbrechen in der ehemaligen Heil- und Pflegeanstalt Gugging. Besonderes Augenmerk lag dabei auf der zweiten, dezentralen Phase der Euthanasietötungen. Eine Datenbank über alle PatientInnenbewegungen der Jahre 1937 bis 1946 ermöglicht nunmehr zum ersten Mal genaue Aussagen über die Entwicklung der Sterblichkeit, aber auch von Diagnosen, Todesursachen, Überstellungen in andere Anstalten und viele weitere Parameter über den gesamten Untersuchungszeitraum.

Das Forschungsprojekt wurde im Auftrag des I.S.T. Austria in Gugging und der Niederösterreichischen Landesregierung vom Jänner 2008 bis Jänner 2010 durchgeführt.

- *Die Nazifizierung der Wiener Medizin. Machtübernahme, Gleichschaltung und ideologische Durchdringung*

Ziel des Projekts war es, den Prozess der Machtergreifung, Gleichschaltung und ideologischen Durchdringung in der Wiener Medizin nach dem März 1938 und die dadurch hervorgerufenen tiefgehenden Veränderungen in unterschiedlichen institutionellen Feldern näher zu beleuchten. Die bisher vorliegenden Arbeiten zu diesem Bereich beschränken sich im Wesentlichen auf zwei Institutionen, nämlich die Medizinische Fakultät (vor allem im Hinblick auf die Vertreibung jüdischer Mediziner) und das Gesundheitsamt.

Das Projekt wurde vom Jubiläumsfonds der Oesterreichischen Nationalbank finanziert (Laufzeit: Jänner bis Dezember 2010).

- *Dr. Hans Asperger und die „Kindereuthanasie“ in Wien – mögliche Verbindungen*

Thema des vom Wissenschaftsreferat der Stadt Wien finanzierten Projekts (Laufzeit: Jänner bis Juni 2010) war die Verwicklung eines der Erstbeschreiber des Autismus, Hans Asperger, in die nationalsozialistische „Kindereuthanasie“-Aktion. Die Ergebnisse wurden im Mai 2010 auf einer Tagung im Wiener Rathaus zum 30. Todestag Aspergers vorgestellt.

- *Forschungsfragen zur NS-Vergangenheit der Wiener Geschäftsgruppe Gesundheit und Soziales*

Der Abschlussbericht der seit Juli 2009 im Auftrag der Geschäftsgruppe Gesundheit und Soziales durchgeführten Studie wurde im Jänner 2010 vorgelegt. Ziel war die Bestandsaufnahme der Forschung zur Geschichte des Wiener Gesundheitswesens während des Nationalsozialismus, die den aktuellen Forschungsstand wiedergeben und allfällige Forschungsdefizite definieren sollte. Mit dem im September 2010 angelaufenen Forschungsvorhaben *Betroffene der NS-Medizin in der früheren Anstalt Am Steinhof – Opfer und Überlebende* (siehe Abschnitt *Laufende Projekte / Schwerpunkt NS-Medizinverbrechen*) wurde bereits damit begonnen, die enthaltenen Empfehlungen umzusetzen.

Periodika

- *Jahrbuch 2010*. Schwerpunkt: Vermittlungsarbeit mit Jugendlichen und Erwachsenen
Redaktion: Christine Schindler

Mit Beiträgen von Hans Winkler, Werner Dreier, Andreas Peham / Elke Rajal, Florian Wenninger / Peter Larndorfer, Stephan Axmann / Michel Hollogschwandtner, Irene Leitner, Stephan Ganglbauer / Christian H. Stifter / Robert Streibel, Pia Schölnberger, Christiane Rothländer, Alfons Dür, Robert Streibel. 273 Seiten.

- *Mitteilungen*. Erscheinungsweise: fünfmal jährlich. Auflage: 5000 Stück.
Redaktion: Christa Mehany-Mitterrutzner
Inhalt: Informationen über Projekte, Publikationen und andere Aktivitäten des DÖW; Serviceleistungen wie Veranstaltungshinweise, Rezensionen etc.; als PDF zum Downloaden auf der Website des DÖW.

Neu:

- *1938–2008: Legacies and Lessons in post-war Austria*
(www.doew.at/post-war_austria.html)

Im Zuge einer Vortragsreihe 2008/2009 in London – veranstaltet von der Österreichischen Botschaft London in Kooperation mit der Wiener Library und dem Österreichischen Kulturforum London – haben österreichische ExpertInnen Forschungsergebnisse zur NS- und Nachkriegsgeschichte Österreichs präsentiert. Die Texte (englisch) wurden 2010 auf Initiative von Botschafterin i. R. Gabriele Matzner-Holzer in Kooperation mit dem Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten als PDF auf der Website des DÖW veröffentlicht.

Mit Beiträgen von: Brigitte Bailer-Galanda, Winfried R. Garscha, Clemens Jabloner, Helmut Konrad, Hannah Lessing und Anton Pelinka.

- Schon bisher wurden mehrere Forschungsberichte und Beiträge aus DÖW-Publikationen als Download angeboten. Seit 2010 steht auch die Broschüre von Wolfgang Neugebauer und Peter Schwarz *Stacheldraht, mit Tod geladen ... Der erste Österreichertransport in das KZ Dachau 1938* (Wien 2008, 55 Seiten, m. Abb.) zur Verfügung. Die von der Arbeitsgemeinschaft der KZ-Verbände und Widerstandskämpfer Österreichs herausgegebene Broschüre wurde im DÖW redaktionell betreut und für den Druck vorbereitet. Sie kann in Druck- (PDF, 13.130 KB) oder Bildschirmqualität (PDF, 1189 KB) von der Website abgerufen werden.

- *In Vorbereitung:* Online-Version des *Lexikons der österreichischen Spanienkämpfer 1936–1939* von Hans Landauer in Zusammenarbeit mit Erich Hackl (Theodor Kramer Gesellschaft, 2. Aufl. 2008) unter Berücksichtigung neuer Unterlagen der Spanien-Dokumentation. Im Berichtsjahr wurden die biographischen Einträge fallweise korrigiert bzw. ergänzt und mehr als 1300 Fotos aus dieser Sammlung gescannt. Die biographischen Angaben zu rund 1400 österreichischen SpanienkämpferInnen werden im Frühjahr 2011 auf der Website zugänglich sein.

Laufend:

- Aktuelles (Veranstaltungen, aktuelle Meldungen, neue Publikationen, Zugang zu Datenbanken und virtuellen Ausstellungen, PDF-Ausgabe der *Mitteilungen* des DÖW etc.)

- Projekte (Kurzinfos, Projektberichte etc. zu den Schwerpunkten: Widerstand und Verfolgung | Holocaust | NS-Medizinverbrechen | Exil | Volksgerichtsbarkeit nach 1945 | Rechtsextremismus)
- Thema (Referate, Essays, Artikel etc.)
- Service (Information zu Archiv, Bibliothek und Ausstellung; Zusammenstellungen von Materialien aus Archiv (*Erzählte Geschichte*), Fotoarchiv (*Februar 1934 in Wien | NS-Putsch Juli 1934 | KZ Ebensee 1945*) und Flugblattsammlung (*März 1938 | Österreicher! Alliierte Flugschriften mit Österreichbezug 1939–1945*); ein weiterer Zugang zu Datenbanken und virtuellen Ausstellungen)
- Publikationen (Kurzinfos, Auszüge, Bestellmöglichkeit etc.)
- Information (Öffnungszeiten, MitarbeiterInnen etc.)
- Links (gegliedert in: Archive, Dokumentationszentren | Universitätsinstitute, Bibliotheken | Forschungseinrichtungen | Gedenkstätten | Museen, Ausstellungen | Pädagogische Einrichtungen | Vereine, Stiftungen, Initiativen | Websites zum Holocaust | Websites gegen Rechtsextremismus | Datenbanken)
- Grundinformationen in Englisch

Internetplattform zur permanenten Ausstellung des DÖW:

www.doew.at/ausstellung

Texte (deutsch / englisch) und Bilder sowie weiterführende Beiträge zu den inhaltlichen Schwerpunkten der Dauerausstellung des DÖW. Ebenfalls integriert sind die Zugänge zu den Datenbanken *Österreichische Holocaust-Opfer* (derzeit mehr als 62.000 Datensätze, eine aktualisierte Fassung mit über 63.000 Namen wird 2011 online abrufbar sein) und *Nicht mehr anonym. Fotos aus der Erkennungsdienstlichen Kartei der Gestapo Wien* (rund 4600 Fotos und Kurzbiographien). Inhalte, Sprache und Aufbau dieser Website sind insbesondere auch für SchülerInnen geeignet.

Die Ausstellungswebsite wurde durch die Stadt Wien finanziell gefördert.

Laufende Projekte

Schwerpunkt Holocaust

- *Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer*
Trotz des vorläufigen Abschlusses des Projekts (2001) wurden auch im Berichtsjahr neu auftauchende Namen von Opfern in die Datenbank aufgenommen.

men bzw. fallweise neue Erkenntnisse ergänzt. Ebenso fungierte das DÖW als Anlaufstelle von Angehörigen und Freunden von Holocaustopfern aus dem In- und Ausland, die Anfragen an uns richteten bzw. uns ergänzende Informationen zukommen ließen. Mit Datenmaterial unterstützen konnten wir verschiedene Gedenkprojekte in Wien, Niederösterreich und Burgenland.

Schwerpunkt Widerstand und Verfolgung

● *Namentliche Erfassung der Opfer politischer Verfolgung 1938–1945*

Im Rahmen des 2009 abgeschlossenen Projekts, das vom DÖW in Kooperation mit dem Karl von Vogelsang-Institut durchgeführt wurde, wurden die politische Verfolgung zum Opfer gefallenen ÖsterreicherInnen in ähnlicher Weise wie beim Projekt *Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer* erfasst.

2010 wurde an der Publikation der Ergebnisse gearbeitet. Die Veröffentlichung wird 2011 – gemeinsam mit einer Datenbank mit den Namen der österreichischen Opfer politischer Verfolgung zwischen 1938 und 1945 – erfolgen. Begleitende wissenschaftliche Beiträge sollen u. a. thematisch relevante Begriffsdefinitionen erarbeiten und auf die Frage nach der Dimension des Widerstandes – über die Zahl der Todesopfer hinaus – eingehen. Auch im Internet wird die Datenbank unter Beachtung datenschutzrechtlicher Bestimmungen öffentlich zugänglich gemacht werden.

● *Gedenken und Mahnen in Niederösterreich und der Steiermark. Erinnerungszeichen zu Widerstand, Verfolgung, Exil und Befreiung 1934–1945*

Ähnlich wie beim Pilotprojekt *Gedenken und Mahnen in Wien* werden – in Zusammenarbeit mit dem Verein *Erinnern für die Zukunft*, der Karl-Franzens-Universität Graz/Abteilung *Zeitgeschichte* und der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (Forschungsprogramm *Orte des Gedächtnisses*) – Erinnerungszeichen in Niederösterreich und der Steiermark erfasst. Die Erinnerung an die NS-Herrschaft und an die Befreiung davon manifestierte sich vor allem in drei sehr unterschiedlichen Gedächtnislandschaften:

- 1) Erinnerungszeichen im Gedenken an die verschiedenen – politisch, militärisch und religiös begründeten – Formen widerständigen Verhaltens;
- 2) Zeichensetzungen im Gedenken an die Opfer des Holocaust bzw. an ausgelöschte jüdische Gemeinden sowie an zerstörte Synagogen oder Friedhöfe;

- 3) monumentale Zeichensetzungen der sowjetischen Besatzungsmacht im Gedenken an die erfolgreiche Befreiung Österreichs.

Alle erfassten Erinnerungszeichen wurden auch fotografisch dokumentiert.

Projektziel ist es aber auch und vor allem, neben der Erfassung von Personen und Orten, auf die sich die gesellschaftliche Erinnerung an Widerstand, Verfolgung, Exil und Befreiung bezieht, durch die Recherche von Alter, Beruf, politischen Aktivitäten und erlittenen Verfolgungsmaßnahmen eine Verknüpfung mit konkreten Einzelschicksalen herzustellen. Die Dokumentation versteht sich somit selbst als „Denkmal“, wobei neben den zentralen Gedenkstätten sowie namhaften Personen das Schicksal und der Leidensweg unzähliger, nunmehr bereits in Vergessenheit geratener Menschen in das Zentrum gerückt werden.

Die Ergebnisse für Niederösterreich wurden 2010 redaktionell bearbeitet und für den Druck vorbereitet. Die Publikation wird im Frühjahr 2011 erscheinen.

● *Widerstand und Verfolgung in der Steiermark 1934–1945*

Ziel ist die Erstellung einer kommentierten Quellenedition, mit der die Aktenlage zu Widerstand und Verfolgung in der Steiermark überblicksmäßig erfasst wird und die eine Basis für weitere Lokalstudien sein soll. Den Arbeiten liegt ein breiter Widerstandsbegriff zugrunde, der es ermöglicht, das ganze Spektrum von Widerstand, Opposition und Unzufriedenheit, von Diskriminierung und Verfolgung, also jede nonkonformistische Reaktion auf die Diktaturherrschaft – zumindest exemplarisch – zu dokumentieren. Gleichrangig dargestellt wird die nationalsozialistische Verfolgung aus rassistischen, religiösen und nationalen Gründen. Auch die Mitwirkung von Östreichern bei den nationalsozialistischen Terrormaßnahmen wird mit einbezogen (Volksgerichtsprozesse u. a.). Die Gliederung geht einerseits von den politischen Organisationen (v. a. Parteien), andererseits von übergeordneten politisch-sozialen Begriffen – wie Arbeiterbewegung oder katholisch-konservatives Lager – aus, wodurch ein ganzes Spektrum von Widerstand und Opposition zusammenhängend präsentiert werden kann, etwa für die Arbeiterbewegung: Arbeitsverweigerung, Streik, Arbeitsvertragsbrüche, Unmutsäußerungen, Sabotage, politische Organisationen. Als Quellen werden Justizdokumente, Materialien des Polizei- und Sicherheitsapparats, Gesetze, amtliche Erlässe, Materialien der WiderstandskämpferInnen und der Widerstandsgruppen ebenso wie Aussagen, Berichte und Interviews aus der Zeit nach 1945 herangezogen und auszugsweise wiedergegeben.

Aus organisatorisch-finanziellen Gründen mussten die Arbeiten einige Jahre ausgesetzt werden; seit 2006 wird in Kooperation mit dem Institut für Geschichte der Universität Graz an der Fertigstellung der Dokumentation gearbeitet. Ein entsprechendes Projekt, finanziert durch den Zukunftsfonds der Republik Österreich, wurde Ende 2008 abgeschlossen.

Im Rahmen dieser Reihe sind bisher insgesamt 13 Bände erschienen (Wien, Burgenland, Oberösterreich, Tirol, Niederösterreich, Salzburg). Die Arbeiten an einer entsprechenden Dokumentation über Widerstand und Verfolgung in Kärnten sind ebenfalls angelaufen.

- Im Gange sind Arbeiten an der Publikation eines weiteren Kooperationsprojekts mit der Philipps-Universität Marburg über die *Nazifizierung der österreichischen Justiz 1938–1945*. Derzeit werden die Datenbanken für die analytische Auswertung bearbeitet.

- *Neugestaltung der Österreichischen Gedenkstätte im Staatlichen Museum Auschwitz-Birkenau*

Die wissenschaftliche Leiterin des DÖW Brigitte Bailer, Heidemarie Uhl (Institut für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften) und Bertrand Perz (Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien) sind in die vom Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus koordinierte Neugestaltung der Österreichischen Gedenkstätte im Staatlichen Museum Auschwitz mit einbezogen. Sie haben ein Grobkonzept erstellt, das die 1978 in Auschwitz eröffnete österreichische Gedenkstätte auf wissenschaftlicher Basis dokumentiert, einer kritischen Analyse unterzieht und konzeptionelle Überlegungen für eine Neugestaltung erarbeitet. Das Konzept wurde 2010 vom wissenschaftlichen Beirat unter dem Vorsitz des ehemaligen wissenschaftlichen Leiters des DÖW Wolfgang Neugebauer sowie vom gesellschaftlichen Beirat, dem u. a. auch Vertreter der Opferverbände angehören, angehört und beraten. Die Anregungen wurden in die endgültige Fassung des Grobkonzepts eingearbeitet.

Schwerpunkt NS-Medizinverbrechen

- *Betroffene der NS-Medizin in der früheren Anstalt „Am Steinhof“ – Opfer und Überlebende*

Im Rahmen dieses Forschungsvorhabens soll einerseits die Frage nach sterblichen Überresten von Opfern der „dezentralen Euthanasie“ in der Wiener

Anstalt „Am Steinhof“ geklärt werden. Zum anderen werden die Lebensgeschichten von Überlebenden der „Kindereuthanasie“-Anstalt „Am Spiegelgrund“ aufgezeichnet, die in der Folge auszugswise in der (Web-)Ausstellung der Gedenkstätte Steinhof zugänglich gemacht werden sollen.

Die Arbeiten werden im Auftrag des Wiener Krankenanstaltenverbundes durchgeführt (Laufzeit: September 2010 bis Dezember 2011).

- Ein weiteres Forschungsvorhaben – *Gesundheit, Krankheit und Tod. Wien 1944–1948* –, das über ein APART-Stipendium der Österreichischen Akademie der Wissenschaften für DÖW-Mitarbeiter Herwig Czech finanziert wird, wurde im Oktober 2010 zuerkannt und wird im Sommer 2011 starten. Ziel der Forschungen ist eine Untersuchung der gesundheitlichen Folgen von Nationalsozialismus und Krieg für die in Wien lebenden Menschen im Übergang von der letzten Phase des Zweiten Weltkrieges bis in die ersten Nachkriegsjahre. Im Zentrum stehen die Geschichte des Gesundheitswesens in dieser Zeit und in breiterer Perspektive die Themen Gesundheit, Krankheit und Tod und deren bestimmende Einflussfaktoren.

Schwerpunkt Exil

- *Vertreibung – Exil – Emigration. Die österreichischen NS-Vertriebenen im Spiegel der Sammlung der Rechtsanwaltskanzlei Dr. Hugo Ebner*
Mehr als 130.000 ÖsterreicherInnen wurden nach dem „Anschluss“ 1938 aus Österreich vertrieben – die überwiegende Mehrheit Juden und Jüdinnen im Sinn der „Nürnberger Gesetze“. Mit dem 2010 angelaufenen Projekt will das DÖW der Forschung auf diesem Gebiet neue Impulse geben. Die quantitative und qualitative Auswertung des Teilnachlasses der Rechtsanwaltskanzlei Dr. Hugo Ebner soll auf empirischer Grundlage und in Form einer sozialstrukturellen und kollektivbiographischen Analyse neue Erkenntnisse zur sozialen Zusammensetzung, zur Vertreibungsgeschichte, aber auch zum späteren Schicksal der erzwungenen EmigrantInnen erarbeiten.

Der Bestand umfasst rund 7000 Akten. Aufgrund der anwaltlichen Aufgaben sowie datenschutzrechtlicher Bestimmungen werden die erfassten Daten anonymisiert und kollektivbiographisch ausgewertet. Eine quantifizierende Aufarbeitung und Auswertung des Bestandes bietet die einmalige Chance, anhand einer relevanten Stichprobe – es handelt sich dabei um rund fünf Prozent der aus Österreich Vertriebenen – den sozialen Hintergrund, lebensgeschichtliche Brüche infolge der Flucht, genderspezifische Aspekte

des Überlebens im Zufluchtland ebenso wie die Nachkriegsgeschichte der Vertreibung herauszuarbeiten.

In einem weiteren Schritt werden die Daten mit den Ergebnissen früherer Projekte am Dokumentationsarchiv, in erster Linie der *Namentlichen Erfassung der österreichischen Holocaustopfer* abgeglichen, um zu vergleichenden Aussagen über die Gruppen der Überlebenden und der Getöteten zu gelangen (Altersstruktur, Geschlechtsverteilung, soziale Position etc.). Auch ein Abgleich mit publizierten Daten zur Wiener jüdischen Bevölkerung bzw. zur Gesamtbevölkerung ist geplant. Zur Überprüfung der statistischen Zuverlässigkeit der Ergebnisse wurden dem DÖW wertvolle Daten aus dem Archiv der Israelitischen Kultusgemeinde Wien zur Verfügung gestellt.

Das auf drei Jahre veranschlagte Projekt wird vom Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus, vom Österreichischen Zukunftsfonds, von der Stadt Wien sowie vom Sozialministerium finanziert. Das Dokumentationsarchiv stellt über die bewilligten Mittel hinaus Personal- und Sachressourcen als Eigenleistung zur Verfügung.

● Derzeit sind Arbeiten für die Publikation der Ergebnisse des abgeschlossenen Projekts *Biographisches Handbuch der österreichischen Opfer des Stalinismus (bis 1945)* im Gange; in diesem Rahmen soll auch eine Datenbank mit Angaben zu den bisher ermittelten Opfern auf der Website des DÖW eingerichtet werden.

Im Berichtsjahr wurden die Opferbiographien im Wesentlichen fertiggestellt und die wissenschaftlichen Begleittexte verfasst, die u. a. die Hintergründe der österreichischen Emigration in die Sowjetunion und des stalinistischen Terrors beleuchten. Weitere Texte befassen sich mit den Schicksalen einzelner Gruppen, z. B. österreichischer FallschirmagentInnen im Dienste der Roten Armee, und mit Österreichern, die in der Sowjetunion hervorragende Karrieren als Wissenschaftler oder Funktionäre machten.

Schwerpunkt Volksgerichtsbarkeit nach 1945

2010 schloss die am DÖW tätige *Forschungsstelle Nachkriegsjustiz* ein Projekt über polnische, deutsche und österreichische Gerichtsverfahren wegen Verbrechen im KZ Lublin-Majdanek mit einer internationalen Konferenz in Wien ab. Das Projekt war – nach dem Tod der in Majdanek als SS-Aufseherin eingesetzten Erna Wallisch (2008) und der Einstellung des gegen sie geführten Strafverfahrens – aus einem Auftrag des Bundesministeriums für Justiz

hervorgegangen, die Gründe für die Unzulänglichkeiten bei der Ausforschung und Bestrafung der in Majdanek eingesetzten ÖsterreicherInnen zu analysieren und zu prüfen, ob letzte Strafverfahren eingeleitet werden können. Zusätzliche, vom Jubiläumsfonds der Oesterreichischen Nationalbank, dem Nationalfonds und dem Zukunftsfonds zur Verfügung gestellte Mittel ermöglichten die Sichtung umfangreicher Aktenbestände polnischer und deutscher Strafverfolgungsbehörden. Diese werden, ebenso wie eine Mikrofilmkopie des in Graz 1963–1973 geführten Ermittlungsverfahrens, in die Bestände des Dokumentationsarchivs integriert werden und – unter Wahrung der Auflagen der Original-Archive – im DÖW einsehbar sein. Die Ergebnisse des Projekts werden im Juni 2011 als Band 4 der *Veröffentlichungen der Forschungsstelle Nachkriegsjustiz* publiziert werden. Als Band 3 erschien 2010 der von Claudia Kuretsidis-Haider und Winfried R. Garscha herausgegebene Sammelband *Gerechtigkeit nach Diktatur und Krieg. Transitional Justice 1945 bis heute: Strafverfahren und ihre Quellen*.

Neben eigenen Projekten und Veranstaltungen berät die Forschungsstelle BesucherInnen des DÖW bei der Suche nach Gerichtsverfahren wegen NS-Verbrechen und der Lokalisierung der dazugehörigen Akten in Landes- oder Gerichtsarchiven. Das gilt insbesondere für die Akten von Gerichtsverfahren, für die – weil seit deren Abschluss noch keine 50 Jahre verstrichen sind – eine richterliche Genehmigung einzuholen ist.

Weitere Informationen sind der Web-Site www.nachkriegsjustiz.at zu entnehmen, auf der auch über etwaige Änderungen der Benützungsbestimmungen für Justizakten in den Landesarchiven informiert wird.

Schwerpunkt Restitution / Entschädigung für NS-Opfer

Das DÖW und insbesondere dessen wissenschaftliche Leiterin Brigitte Bailer setzen sich schon seit Anfang der 1990er Jahre mit den historischen Entstehungsbedingungen der Opferfürsorgegesetzgebung und deren Auswirkungen auf die verschiedenen Opfergruppen auseinander. Im Auftrag der Historikerkommission, der sie 1998–2003 als Mitglied und stellvertretende Vorsitzende angehörte, untersuchte Brigitte Bailer auch die Entstehung der Rückstellungs- und Entschädigungsgesetzgebung anhand österreichischer und internationaler Quellen und legte eine erste umfassende Darstellung der Nachkriegspolitik gegenüber den NS-Opfern im Spannungsfeld zwischen Innen- und Außenpolitik vor. Seither folgten mehrere selbstständige Publikationen und Beiträge in Sammelbänden und Zeitschriften, die

sich sowohl mit der Restitutionsgesetzgebung befassen als auch auf die Perspektive der Opfer abzielen.

Das DÖW leistet neben der theoretisch-wissenschaftlichen Arbeit auf diesem Gebiet durch Beratung und Zurverfügungstellung von Dokumenten etc. auch konkrete Hilfestellung für AntragstellerInnen insbesondere nach dem Opferfürsorgegesetz und gibt Auskünfte zu den Anspruchsvoraussetzungen für die Gestezahlung des Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus.

Schwerpunkt Rechtsextremismus / „Revisionismus“

Derzeit wird in Zusammenarbeit mit in- und ausländischen ExpertInnen eine Online-Ausgabe des immer wieder nachgefragten *Handbuchs des österreichischen Rechtsextremismus* vorbereitet, um damit besser und vor allem schneller als mit einer gedruckten Publikation auf die raschen Veränderungen in dieser Szene reagieren zu können. Erste Beiträge liegen bereits vor.

Die Chronik *Neues von ganz rechts* (elektronisch archiviert ab 1998 auf der Website des DÖW www.doew.at) bietet neueste Informationen über rechtsextreme und neonazistische Aktivitäten und spiegelt gleichzeitig rechtsextreme Tendenzen der jüngsten Vergangenheit wider. Ebenfalls abrufbar ist eine Auswahl von rechtsextremen Organisationen, Vereinen und Medien auf Basis des Rechtsextremismus-Handbuchs.

Archiv- und Bibliotheksbestände

Beratungs- und Betreuungstätigkeit

Die Sammlung, Aufarbeitung und schließlich Archivierung aller Materialien zählen zu den wichtigsten und aufwendigsten Arbeiten unserer MitarbeiterInnen. Eine ebenso zentrale Aufgabe ist die fachkundige Betreuung unserer BesucherInnen. Gerade in diesem Bereich haben sich in den letzten Jahren große Veränderungen ergeben. Immer mehr Interessierte nutzen die Möglichkeit zu Datenbankrecherchen über die Website des DÖW, immer öfter werden Anfragen per E-Mail an das DÖW gerichtet: 2010 wurden rund 3500 E-Mail-Anfragen beantwortet, wobei Interessierten aus dem Ausland bzw. den Bundesländern als umfassender Service auch die Kurztexte der im DÖW archivierten Akten elektronisch übermittelt wurden.

Ein von Besuchern und Besucherinnen oftmals geäußerter Wunsch, die elektronische Suche in den Archivbeständen des DÖW – analog zum virtuellen Bibliothekskatalog – in die Website zu integrieren, ist aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht möglich. Geplant ist aber die virtuelle Vorstellung von Bestandsgruppen sowie einzelner Nachlässe bzw. Abfragemöglichkeiten nach ausgewählten – nicht personenbezogenen – Sachkriterien.

2010 besuchten das DÖW rund 600 Interessierte, die pro Person durchschnittlich viermal beraten und betreut wurden. Hierbei wie bei zahlreichen schriftlichen und telefonischen Anfragen aus dem In- und Ausland waren wir Ansprechpartner für StudentInnen (Seminar- und Diplomarbeiten sowie Dissertationen), SchülerInnen (zeitgeschichtliche Referate, Fachbereichs- und Projektarbeiten), WissenschaftlerInnen (Recherchen für Forschungsprojekte, Publikationen und Ausstellungen), ExpertInnen aus den Bereichen Medien, Kultur, Erwachsenenbildung, Schule, gewerkschaftliche Bildungsarbeit sowie interessierte Einzelpersonen.

Regelmäßig betreut wurden die Vortragenden der Pädagogischen Hochschule, die die LehrerInnen im ersten Dienstjahr (AHS) unterrichten; dies umfasste Führungen durch das DÖW und die Beantwortung archivalischer Fragen ebenso wie die Beratung bei spezifischen Problemen, etwa im Bereich *Holocaust Education*.

Arbeitsbereich Archiv

Wissenschaftliche Forschungsprojekte sowie Schenkungen (Nachlässe) bilden die Hauptquellen für die Erweiterung des Archivs des DÖW, das zu rund drei Vierteln aus (meist auszugsweisen) Kopien aus in- und ausländischen Archiven und Privatsammlungen besteht. Auch 2010 konnten die Archivbestände so beträchtlich erweitert werden.

Im Zuge der Übernahme von Akten(kopien) erfolgen eine elektronische Katalogisierung sowie eine formale und inhaltliche Erschließung durch Auswertung nach der Thematik sowie den „Hauptpersonen“ im Akt. Ebenfalls fortgesetzt wurde die 2008 begonnene Revision der Namenserfassung durch die elektronische Findhilfe des DÖW („Archidoc“), wobei die unterschiedlichen Einträge zu ein und demselben Namen vereinheitlicht und bei dieser Gelegenheit die biographischen Daten ergänzt und, wo nötig, korrigiert werden. Die Erfassung der im DÖW aufbewahrten Kopien von NS-Gerichtsakten macht den Nachtrag von Geburtsdaten der im „Archidoc“ erfassten Personen möglich.

Dank der Mithilfe ehrenamtlicher MitarbeiterInnen konnte auch die Erschließung der Altbestände des DÖW weiter komplettiert werden, sodass inzwischen ein Großteil der so genannten Alt-Akten auch elektronisch erfasst ist. So lange dieser Vorgang nicht abgeschlossen ist, empfiehlt sich für die Namensrecherche aber weiterhin, zusätzlich zur elektronischen Findhilfe den Zettelkatalog im BesucherInnenraum des DÖW zu konsultieren. Für die fast 19.000 Akten, die vor der Umstellung auf die elektronische Erfassung im Jahre 1987 an das DÖW gelangt sind, stellt diese Namenskartei nach wie vor ein wichtiges Findhilfsmittel dar.

Ende 2010 musste aus konservatorischen Gründen und als Vorbereitung zur Digitalisierung einer der größten Bestände des DÖW, die fast 14.000 Personalakten der Landesorganisation Wien des einheitlichen überparteilichen KZ-Verbands 1946–1948, für die Benützung generell gesperrt werden. Ein Gemeinschaftsprojekt des DÖW mit dem United States Holocaust Memorial Museum, Washington erlaubt jedoch ab Anfang 2011 die Digitalisierung dieser Akten. Die Scans der Originalakten werden mit der elektronischen Auswertung des Bestands, wie sie im Zuge der namentlichen Erfassung der Opfer der politischen Verfolgung 1938–1945 erfolgte, verknüpft werden. Das wertvolle Material wird BesucherInnen voraussichtlich ab Mitte 2011 über das Intranet des DÖW zur Einsicht zur Verfügung stehen.

Archiv/Spezialsammlungen

- *Erzählte Geschichte* (Lebensgeschichtliche Interviews mit ca. 1000 Personen, die während des NS-Regimes Widerstand leisteten bzw. Verfolgungen ausgesetzt waren, davon mehr als 800 auch transkribiert; rund 70 Interviews mit Teilnehmern an den Februarkämpfen 1934. Archivierung als Abschrift bzw. als Tonbandkassette). Die über 2800 Tonbandkassetten der Interviewsammlung sind durch eine EDV-gestützte Personen- und Schlagwortkartei erschlossen und wurden 2004 digitalisiert und damit auch für die Zukunft gesichert.
- *Filme, Videos, Tonbänder*
- *Fotosammlung* (rund 10.800 Katalognummern mit über 42.000 Bildern, zum Großteil EDV-gestützt erfasst)
- *Frauen-KZ Ravensbrück* (Unterlagen über die Lager Ravensbrück und Uckermark; Akten über den Prozess gegen die Wachmannschaft und die SS-Ärzte des KZ Ravensbrück, Hamburg 1946–1948)

- *Mikrofilme* (Akten von NS-Behörden aus amerikanischen und britischen Archiven; Quellenmaterial des *Biographischen Handbuchs der deutschsprachigen Emigration nach 1933*: zumeist Fragebögen, Zeitungs- und Zeitschriftenausschnitte über rund 25.000 EmigrantInnen; Akten der österreichischen Volksgerichte nach 1945, Benützung an besondere Auflagen gebunden)
- *Plakate* (rund 3000 Plakate, beginnend mit der Zeit des Ersten Weltkriegs bis in die Gegenwart; die Neukatalogisierung des Bestands ist im Gange, mittelfristig ist eine virtuell zugängliche digitale Sammlung geplant)
- *Rechtsextremismus-Sammlung* (Material zu mehr als 150 – existierenden und nicht mehr existierenden – österreichischen sowie rund 100 deutschen Organisationen, Parteien, Medien u. Ä., insbesondere Zeitungsausschnitte, rechtsextreme Periodika, Flugblätter, Bücher)
- *Spanien-Dokumentation* (Unterlagen über die Beteiligung von mehr als 1000 Österreichern und Österreicherinnen am Spanischen Bürgerkrieg auf Seiten der Republik; rund 400 Personen sind nur über Hinweise erfasst; Originaldokumente wurden aus Sicherheitsgründen gescannt)
- *Museumsgegenstände* (KZ-Kleider, Uniformen, Kappen, Handarbeiten aus KZ, Gefängnissen und Internierungslagern, diverse Fahnen, Embleme, Abzeichen, Orden, Armbinden, Erinnerungsalben, Lagergeld, Ausweise, Pässe, Formulare, Stempel u. a.)

Arbeitsbereich Bibliothek

Im Bereich der Bibliothek, deren Bestände fast vollständig elektronisch erfasst sind, konnten auch 2010 Zuwächse verzeichnet werden. Die Bibliothek wuchs auf über 39.500 Titel an, wobei die einzigartige Sammlung der FIR über internationalen Widerstand, in einem gesonderten Katalog erfasst, nicht mitgezählt ist.

Der elektronische Katalog der DÖW-Bibliothek ist sowohl im Intranet als auch im Internet und über W@P (<http://doew.at/wap>) abrufbar und wird laufend erweitert. Seit Mai 2010 bietet die neu programmierte Bibliotheksdatenbank des DÖW stark erweiterte Suchmöglichkeiten: Neben den bisher zur Verfügung stehenden Parametern – Autor, Titel, Schlagwort – können nun (im Zuge von „komplexen Suchabfragen“ bzw. der „erweiterten Suche“) u. a. Verlag, Erscheinungsjahr und ISBN/ISSN in die Suche mit einbezogen werden. Eine phonetische Namenssuche ist ebenfalls möglich. Des Weiteren können die Suchergebnislisten – je nach Bedarf der NutzerInnen – nach Titel,

Autor oder Erscheinungsjahr sortiert werden bzw. können die Ergebnisse in Literaturverwaltungsprogramme implementiert werden.

2010 wurde auch eine Datenbank für das Zeitungsausschnittarchiv entwickelt. Ab 2011 wird die Erfassung von Zeitungsartikeln elektronisch erfolgen, mit der digitalen Archivierung der bereits vorhandenen Sammlung wird ebenfalls begonnen werden.

Bibliothek/Spezialsammlungen

- *Flugblätter, Broschüren, Zeitungen österreichischer Widerstandsgruppen 1934–1938 und 1938–1945* (ca. 10.000 Exemplare; Erschließung: nach Herstellern der Druckwerke und Art des Druckwerks – Periodikum, Flugblatt, Streuzettel, Tarnbroschüren etc. –, aufgeschlüsselte Karteien; Kataloge); *alliierte Kriegspropaganda* (Untergliederung nach Staaten und Serien)
- *Exil* (rund 5000 Bände; Publikationen und Periodika österreichischer Exilorganisationen; Exilliteratur; deutsche Exilliteratur; Sekundärliteratur zur Exilforschung)
- *Bibliothek der FIR* (5000 Bände; thematischer Schwerpunkt: europäischer Widerstand)
- *Spanischer Bürgerkrieg* (über 1000 Bände)
- *Judaica* (2500 Bände)
- *Zeitungsausschnittarchiv* (nach Personen bzw. nach Sachgebieten geordnet; Österreich-Sammlung aus englischen, amerikanischen und kanadischen Publikationen; fortlaufende Ergänzung)

Auseinandersetzung mit rechtsextremen Tendenzen

Das DÖW hat sich seit seinen Anfängen mit dem organisierten Rechtsextremismus und Neonazismus in deren jeweils aktuellen Ausformungen auseinandergesetzt und dabei auf neue Entwicklungen hingewiesen. Zahlreiche Nachfragen nach politischen Bildungsmodulen zu Rechtsextremismus, Antisemitismus und Rassismus seitens Schulen aus ganz Österreich stellten auch 2010 eine Herausforderung an die personellen Ressourcen des DÖW dar. Weiter ausgebaut wurden die Tätigkeit im Bereich der LehrerInnen(fort)bildung an den Pädagogischen Hochschulen und die Kooperationen mit Einrichtungen im Erwachsenenbildungsbereich (Volkshochschulen etc.).

Die Aktivitäten des DÖW in diesem Arbeitsbereich führen immer wieder zu Angriffen aus der rechtsextremen Szene. 2010 konnte das DÖW den Prozess gegen Friedrich Romig – er hatte in Andreas Mölzers Wochenzeitung *Zur Zeit* (45/2007) unter dem Titel *Sie lügen fleißig weiter!* einen das DÖW diffamierenden Artikel geschrieben –, endgültig gewinnen, Romigs Berufung gegen das Urteil der 1. Instanz wurde abgewiesen. Mit Urteil vom 3. August 2009 hatte das Handelsgericht Wien die von Romig über das DÖW getätigten Behauptungen als ehrenrührig und kreditschädigend eingestuft und sowohl Romig als auch die W3-Verlagsgesellschaft (als *Zur Zeit*-Medieninhaberin) schuldig gesprochen. Die beklagten Parteien wurden aufgefordert,

- „1) es ab sofort zu unterlassen, über die Stiftung Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes (DÖW) zu behaupten und/oder zu verbreiten, das DÖW lüge fleißig weiter, auch unter neuer Leitung setze das DÖW seine aus Verschweigen, Lügen und Denunziation bestehende Tätigkeit fort; Schulkinder würden mit Publikationen aus dem Lügentempel des DÖW traktiert oder in die vom DÖW organisierten Ausstellungen getrieben, in denen ein aus Lüge, Fälschungen und Verdrehungen zusammengesetztes, einseitig marxistisch-kommunistisch-sozialistisches Geschichtsbild vorgesetzt werde, das DÖW betreibe Landesverrat, sowie sinngleiche ehrenrührige und/oder kreditschädigende Behauptungen über die Stiftung Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes (DÖW)
- 2) die Behauptungen [...] gegenüber den Leserinnen und Lesern der Wochenzeitschrift ‚Zur Zeit‘ zu widerrufen“.

Wie in den Jahren zuvor unterstützte das DÖW auch 2010 zahlreiche Initiativen, vor allem von PublizistInnen und Einzelpersonen, bei Auseinandersetzungen mit rechtsextremen Tendenzen.

Geschichtsvermittlung / Veranstaltungen 2010

Eines unserer wichtigsten Anliegen, die Vermittlung unserer Forschungsergebnisse und -vorhaben an einen breiten Kreis von Interessierten, beinhaltet die Durchführung eigener Veranstaltungen (siehe Veranstaltungskalender weiter unten) ebenso wie Vorträge, die Teilnahme an Diskussionen und Gedenkveranstaltungen, an wissenschaftlichen Tagungen und Konferenzen im

In- und Ausland sowie Beiträge für in- und ausländische Publikationen seitens unserer MitarbeiterInnen. Ein nicht unwesentliches Element dieser Vermittlungstätigkeit sind Lehrveranstaltungen im universitären und außeruniversitären Bereich: MitarbeiterInnen wirkten bei Seminaren für GeschichtslehrerInnen und an LehrerInnenfortbildungsveranstaltungen mit; Lehrveranstaltungen an der Universität Wien hielten im Sommersemester 2010 und Wintersemester 2010/2011 Brigitte Bailer (wissenschaftliche Leiterin des DÖW) und Wolfgang Neugebauer (ehemaliger wissenschaftlicher Leiter). Im Rahmen zahlreicher Veranstaltungen traten die wissenschaftliche Leiterin des DÖW und DÖW-MitarbeiterInnen als RednerInnen auf.

Das DÖW unterstützte mehrere Veranstaltungen befreundeter Institute und Forschungseinrichtungen wie beispielsweise die Veranstaltungsreihe *Wiener Akademie des Exils*, die von der Österreichischen Gesellschaft für Exilforschung (öge) durchgeführt wurde.

Die permanente Ausstellung beherbergt das neue Veranstaltungszentrum des DÖW, das für DÖW-interne Veranstaltungen ebenso wie für Vorträge, Filmvorführungen etc. befreundeter Institute und Forschungseinrichtungen sowie Lagergemeinschaften genützt wird. Eine regelmäßige Kooperation zwischen dem Jüdischen Institut für Erwachsenenbildung und dem DÖW resultierte 2010 u. a. in zwei Vortragsreihen, die im Veranstaltungszentrum des DÖW angeboten wurden.

Im Rahmen seiner Tätigkeiten engagiert sich das DÖW immer wieder für das Gedenken an WiderstandskämpferInnen und Verfolgte. So unterstützte das DÖW die Umbenennung der Liegenschaft Amtsgebäude Schwenkgasse in Kommandogebäude Heckenast–Burian durch seine historische Expertise, die wissenschaftliche Leiterin des DÖW Brigitte Bailer sprach im Rahmen der Feierlichkeiten am 28. September 2010. Im August 2010 beschloss der Wiener Gemeinderat die Benennung der Städtischen Wohnhausanlage in Wien-Ottakring, Thaliastraße 164–168, nach dem 2008 verstorbenen verdienten Wiener Gemeindepolitiker und ehemaligen Präsidenten und Ehrenpräsidenten des DÖW Hubert Pfoch in Hubert-Pfoch-Hof.

Plakate aus der Plakatsammlung des DÖW waren in der bis Ende März 2010 im Wien Museum im Künstlerhaus gezeigten Ausstellung *Kampf um die Stadt. Politik, Kunst und Alltag um 1930* zu sehen.

Zeitungen, Fernsehen und Rundfunk berichteten des Öfteren ausführlich über Projekte und Publikationen des DÖW. Gefragt war auch die Expertise unserer MitarbeiterInnen, die mehrfach als Fachleute für Interviews in den Medien herangezogen wurden.

Jänner

Die vom DÖW gemeinsam mit der Österreichischen Gesellschaft für historische Quellenstudien herausgegebene Publikation *Österreichs Spitzen-diplomaten zwischen Kaiser und Kreisky. Biographisches Handbuch der Diplomaten des Höheren Auswärtigen Dienstes 1918 bis 1959* von Rudolf Agstner, Gertrude Enderle-Burcel und Michaela Follner wurde am 14. Jänner 2010 im Rahmen einer Podiumsdiskussion mit Bundesminister a. D. Peter Jankowitsch und dem AutorInnenteam im Wiener Palais Epstein präsentiert.

Das DÖW war Mitveranstalter der Kundgebung am 27. Jänner auf dem Wiener Judenplatz anlässlich der Befreiung des Konzentrations- und Vernichtungslagers Auschwitz (27. Jänner 1945).

März

Am 9. März 2010 fand im Festsaal des Alten Rathauses die traditionelle Jahresversammlung des DÖW statt. Festrednerin war die Präsidentin des Nationalrats Barbara Prammer. Im Rahmen der Veranstaltung erhielt die vielfach ausgezeichnete österreichische Kinder- und Jugendbuchautorin Christine Nöstlinger den Willy und Helga Verkauf-Verlon Preis für österreichische antifaschistische Publizistik 2009. In die Preisverleihung eingebunden waren Schülerinnen der Höheren Bundeslehranstalt für wirtschaftliche Berufe Wien, die Passagen aus Christine Nöstlingers Publikation *Mai-käfer, flieg!* lasen.

Gemeinsam mit den Opferverbänden und dem Stadtschulrat für Wien organisierte das DÖW die Gedenkstunden für NS-Opfer am 12. März in der Gedenkstätte für die Opfer des österreichischen Freiheitskampfes 1938–1945, in der Weihestätte (ehemaliger Hinrichtungsraum) im Landesgericht Wien und vor dem Amtshaus Floridsdorf (Gedenktafel Biedermann, Huth, Raschke).

März/April

Starke Frauen – Jüdinnen gegen Hitler war Titel der Vortragsreihe, die das Jüdische Institut für Erwachsenenbildung in Kooperation mit dem DÖW vom 1. März bis 12. April 2010 im Veranstaltungszentrum des DÖW durchführte.

April/Mai

Vom 27. April bis 25. Mai 2010 veranstaltete das Jüdische Institut für Erwachsenenbildung in Kooperation mit der am DÖW angesiedelten For-

Jahresversammlung des DÖW, 9. März 2010, Altes Rathaus



Oben:
**Nationalratspräsidentin
Barbara Prammer bei
ihrer Festrede**



Links:
**Nach der Übergabe des
Verkauf-Verlon Preises:
Brigitte Bailer, wissen-
schaftliche Leiterin
des DÖW mit der
Preisträgerin
Christine Nöstlinger**

Fotos: DÖW

schungsstelle Nachkriegsjustiz im Veranstaltungszentrum des DÖW die Vortragsreihe *KZ-Verbrechen in Majdanek – Der Düsseldorfer Prozess*, in deren Rahmen Ausschnitte aus dem Dokumentarfilm *Der Prozeß* von Eberhard Fechner gezeigt wurden.

Juni

In Kooperation mit dem DÖW veranstaltete das Wiener Wiesenthal Institut für Holocaust-Studien (VWI) am 10. Juni 2010 die fünfte Simon Wiesenthal Lecture. Es referierte der niederländische Historiker Robert Jan van Pelt zum Thema *Auschwitz, Holocaust-Leugnung und der Irving-Prozess*.

Im Rahmen einer Trauerfeier im Veranstaltungszentrum des DÖW gedachte das DÖW am 10. Juni des im Mai verstorbenen ehemaligen Widerstandskämpfers und Spanienkämpfers Ferdinand Hackl, der das DÖW fast drei Jahrzehnte lang als ehrenamtlicher Mitarbeiter unterstützt hatte.

September

Das DÖW fungierte als Kooperationspartner der Österreichischen Liga für Menschenrechte, die am 20. September 2010 in Wien die Fachtagung *A wie Asozial, Z wie Zigeuner. Analyse und Prävention Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit von Jugendlichen* abhielt.

Am 28. September fand in Kooperation mit dem DÖW die sechste Simon Wiesenthal Lecture des Wiener Wiesenthal Instituts für Holocaust-Studien (VWI) statt, in deren Rahmen der Historiker Dirk Moses über *Völkermord und die Aufarbeitung von Vergangenheiten aus globaler Sicht* sprach.

Oktober

Das DÖW unterstützte das Internationale Symposium *Österreichisches Exil in Neuseeland*, das am 11. Oktober 2010 in Wien von der Österreichischen Gesellschaft für Exilforschung abgehalten wurde.

Am 13. Oktober wurde im Veranstaltungszentrum des DÖW die Publikation *Denunziation als soziale Praxis. Fälle aus der NS-Militärjustiz* der Historikerin Ela Hornung der Öffentlichkeit präsentiert.

Das DÖW war Mitveranstalter einer Buchpräsentation und Diskussion unter dem Titel *Sozialdemokraten und Frauen – eine Spurensuche in Österreichs Diplomatie* am 21. Oktober im Republikanischen Club in Wien. Vorgestellt

wurde u. a. die von DÖW und Österreichischer Gesellschaft für historische Quellenstudien herausgegebene Publikation von Rudolf Agstner, Gertrude Enderle-Burcel und Michaela Föllner *Österreichs Spitzendiplomaten zwischen Kaiser und Kreisky. Biographisches Handbuch der Diplomaten des Höheren Auswärtigen Dienstes 1918 bis 1959*.

November

Am 4. November 2010 fand in Kooperation mit dem DÖW die siebente Simon Wiesenthal Lecture des Wiener Wiesenthal-Instituts für Holocaust-Studien (VWI) statt. Vortragender war der deutsche Historiker und Leiter des Zentrums für Antisemitismusforschung an der TU Berlin Wolfgang Benz (*Der Ort des Terrors. Die Welt der nationalsozialistischen Zwangslager*).

Im Gedenken an das Novemberpogrom 1938 und die Shoah bot das DÖW gemeinsam mit dem Jüdischen Institut für Erwachsenenbildung am 8. November einen Rundgang an, der vom Morzinplatz über den Wiener Stadttempel in der Seitenstettengasse und den Judenplatz führte und mit einer Führung durch die Dauerausstellung des DÖW abschloss.

Am 25. November veranstaltete das DÖW in seinem Veranstaltungszentrum seinen alljährlich stattfindenden großen Bücherflohmarkt.

Dezember

Am 2. Dezember 2010 wurde im Veranstaltungszentrum des DÖW Bernhard Blank für seine Studie „*Gefährdung von Menschenleben durch den Eisenbahn-Transport nach Auschwitz*“. *Die österreichische Justiz und die Geschworenenprozesse gegen die Eichmann-Gehilfen Franz Novak und Erich Rajakowitsch von 1961 bis 1987* mit dem Herbert-Steiner-Preis 2010 ausgezeichnet. Den Herbert-Steiner-Anerkennungspreis 2010 erhielt Peter Larndorfer für die Arbeit *Gedächtnis und Musealisierung. Die Inszenierung von Gedächtnis am Beispiel der Ausstellung „Der Österreichische Freiheitskampf 1934–1945“ im Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes 1978–2005*.

In Kooperation mit dem DÖW präsentierten das Institut für Rechts- und Verfassungsgeschichte und das Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien am 13. Dezember im Wiener Juridicum die Publikation *Advokaten 1938. Das Schicksal der in den Jahren 1938 bis 1945 verfolgten österreichi-*

schen Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte von Barbara Sauer und Ilse Reiter-Zatloukal.

Das DÖW war Kooperationspartner des Wiener Wiesenthal Instituts für Holocaust-Studien (VWI), das am 16. Dezember in Wien die achte Simon Wiesenthal Lecture durchführte. Der Geschichts- und Politikwissenschaftler Dieter Pohl (Universität Klagenfurt) sprach zum Thema *Verschüttetes Wissen. Frühe Publikationen zum Holocaust 1943–1950*.

Ausstellungen

- Die **permanente Ausstellung** des DÖW dokumentiert die Vorgeschichte des Nationalsozialismus ebenso wie Widerstand und Verfolgung in der NS-Zeit und die Aufarbeitung der NS-Vergangenheit nach 1945. Texte und Bilder sowie zahlreiche Originalobjekte dokumentieren im Einzelnen die thematischen Bereiche:

Der Aufstieg der NSDAP und ihr Weg zur Macht 1919–1933 | Der Weg zum „Anschluss“: Österreich 1918–1938 | Der „Anschluss“ | NS-Terror | Judenverfolgung | Die Deportation der österreichischen Jüdinnen und Juden | Widerstand (von politischem, organisiertem Widerstand über Widerstand in der Wehrmacht bis zum Resistenzverhalten Einzelner) | Die Kärntner SlowenInnen | Roma und Sinti – „Zigeuner“ im Nationalsozialismus | Die Verfolgung von homosexuellen Männern und Frauen | Zwangsarbeit ziviler AusländerInnen | KZ Mauthausen | NS-Medizin | Exil | Erinnerungskultur | Entnazifizierung und Ahndung von NS-Verbrechen in Österreich | Österreich und die Opfer des Nationalsozialismus | Rechtsextremismus.

Öffnungszeiten: Montag bis Mittwoch sowie Freitag 9.00 bis 17.00 Uhr, Donnerstag 9.00 bis 19.00 Uhr.

Unser Angebot an Führungen wurde 2010 verstärkt in Anspruch genommen. Anmeldung (für Gruppen ab fünf Personen) im Sekretariat des DÖW: Tel. 22 89 469/319.

- Die Medizin übernahm im Nationalsozialismus eine neue Aufgabe: die „Ausmerzungen“ von als „minderwertig“ qualifizierten Menschen. Personen mit Behinderungen oder psychischen Krankheiten, Angehörige sozialer Randgruppen und Unangepasste wurden verfolgt, eingesperrt und der Vernichtung preisgegeben. Die Heil- und Pflegeanstalt „Am Steinhof“ – das heutige Otto Wagner-Spital – wurde in den Jahren nach dem „Anschluss“ 1938

zum Wiener Zentrum der NS-Tötungsmedizin, die mindestens 7500 „Steinhof“-PatientInnen das Leben kosten sollte.

Ausgehend von den Geschehnissen auf dem Gelände der Anstalt „Am Steinhof“ dokumentiert die vom DÖW erstellte **virtuelle Ausstellung *Der Krieg gegen die „Minderwertigen“: Zur Geschichte der NS-Medizinverbrechen in Wien*** (www.gedenkstaettesteinhof.at; deutsch /englisch) bzw. eine vom DÖW betreute **Gedenkstätte im Otto Wagner-Spital** (Baumgartner Höhe 1, Pavillon V-Gebäude, 1140 Wien) die Hintergründe der Verbrechen und den Umgang damit bis in die jüngste Vergangenheit. In der Gedenkstätte werden kostenlose Führungen für Gruppen ebenso wie Gespräche mit ZeitzeugInnen angeboten; für Interessierte aus dem Ausland liegen dort die englischsprachigen Texte der Ausstellungswebsite auf. Aufgrund des großen Interesses ist die Gedenkstätte seit Oktober 2009 auch am Samstag für BesucherInnen geöffnet.

Die Ausstellung wurde 2008 mit Unterstützung der Stadt Wien, des Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus sowie des Wiener Krankenanstaltenverbunds völlig neu gestaltet.

Öffnungszeiten: Mittwoch bis Freitag (werktags) 10.00 bis 17.00 Uhr, Samstag (werktags) 14.00 bis 18.00 Uhr, an anderen Tagen und während der Schulferien nach Vereinbarung (Tel.: 22 89 469/319).

● Das DÖW betreut die **Gedenkstätte für die Opfer des österreichischen Freiheitskampfes 1938–1945** (Salztorgasse 6, 1010 Wien). Am Morzinplatz in Wien befand sich 1938–1945 im ehemaligen Hotel „Metropol“ das Hauptquartier der Gestapo-Leitstelle Wien, mit rund 900 Mitarbeitern eine der größten Gestapodienststellen NS-Deutschlands. In dem an dieser Stelle neu errichteten Haus, benannt nach dem Widerstandskämpfer und späteren Bundeskanzler Ing. Leopold Figl, erinnert die 1968 eröffnete Gedenkstätte an die Opfer des Nationalsozialismus.

Ende 2010 wurde die dringend nötige Renovierung des seit mehr als 40 Jahren bestehenden Gedenkraumes in Angriff genommen. Der Raum – als solcher bereits ein Zeitdokument – soll dabei in seiner grundlegenden Gestaltung erhalten bleiben, aber durch eine neue, den aktuellen Forschungsstand widerspiegelnde Ausstellung ergänzt werden. Zentrale Bezugspunkte bilden die inhaltliche Auseinandersetzung mit dem österreichischen Widerstand in all seinen Facetten, aber auch historische Informationen über die Rolle der Gestapo-Leitstelle Wien als Institution des NS-Terrors und deren Involvierung in die Deportation der österreichischen Jüdinnen und Juden. Darüber hinaus soll mit der Einbeziehung der Geschichte des Hotels

„Metropol“ und des Schicksals seiner Besitzer bzw. Betreiber ein Teil der jüdisch-wienerischen Stadtgeschichte sichtbar gemacht werden.

Die Gedenkstätte wird im Frühjahr 2011 neu eröffnet werden. Nach der Eröffnung ist geplant, den Gedenkraum in das Vermittlungs- und Führungsprogramm des DÖW zu integrieren. Ein Internetportal soll weiterführende Informationen zur Gestapo-Leitstelle Wien und vor allem zu deren Opfern präsentieren.

Förderverein / Spenden

Der 1994 gegründete *Verein zur Förderung des Dokumentationsarchivs des österreichischen Widerstandes* unterstützt das DÖW und seine diversen Projekte ideell und finanziell. Es gibt zwei mit dem begünstigten Bezug von DÖW-Publikationen verbundene Kategorien von Mitgliedsbeiträgen, und zwar zu EUR 22,- und ab EUR 72,-.

In den USA wurde im Herbst 2009 ein Verein der Freunde des DÖW (*American Friends of the Documentation Centre of Austrian Resistance*) gegründet, der privates Sponsoring ermöglichen soll.

Zuwendungen an das DÖW können gemäß Bescheid des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung nach § 4 a Z. 1 lit d oder e EStG 1988 von der Einkommensteuer abgesetzt werden. Auch Spenden an die Stiftung DÖW sind nach § 4 a Z. 1 lit d oder e EStG 1988 von der Einkommensteuer absetzbar.

Kooperationpartner

Ohne die nationale und internationale Vernetzung des DÖW wäre die erfolgreiche Durchführung der Forschungsvorhaben und vieler anderer Aktivitäten des DÖW oft unmöglich. Im Zuge diverser Projekte ergaben sich u. a. Kooperationen mit folgenden Institutionen:

Akademie der Wissenschaften | Anti-Defamation League, New York bzw. Wien | Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten | Bundesministerium für Inneres, Mauthausen Memorial. KZ-Gedenkstätte Mauthausen | Bundesministerium für Inneres, Verfassungsschutz | Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung | Bundesministerium

für Unterricht, Kunst und Kultur, Abteilung Politische Bildung | Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, erinnern.at | Centre de Documentation Juive Contemporaine, Paris | Europäische Stelle zur Beobachtung von Rassismus und Fremdenfeindlichkeit, Wien | European Center for Research and Action on Racism and Antisemitism/C. E. R. A., Paris | FFDJF (Les Fils et Filles des Déportés Juifs de France), Paris | Forschungsstelle Nachkriegsjustiz | Forschungsstelle Widerstandsgeschichte von FU Berlin und Gedenkstätte Deutscher Widerstand | Gesellschaft für politische Aufklärung | Historisches Museum der Stadt Wien | Institute for Jewish Policy Research, London | Institut für Geschichte der Medizin der Universität Wien | Institut für Konfliktforschung, Wien | Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien | International Conference of Labour and Social History (ITH) | Israelitische Kultusgemeinde Wien | Jüdisches Institut für Erwachsenenbildung | Jüdisches Museum der Stadt Wien | Jura-Soyfer-Gesellschaft | Karl-Franzens-Universität Graz, Abteilung Zeitgeschichte | Karl-Franzens-Universität Graz, Institut für Geschichte | Karl von Vogelsang-Institut/Institut zur Erforschung der Geschichte der christlichen Demokratie in Österreich | KZ-Gedenkstätte Buchenwald, Mittelbau-Dora, Nordhausen | KZ-Gedenkstätte Dachau | Ludwig Boltzmann-Institut für Kriegsfolgen-Forschung | Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück, Fürstenberg | Österreichische Gesellschaft für Exilforschung | Österreichische Gesellschaft für historische Quellenstudien | Philipps-Universität Marburg | Stadtschulrat für Wien | Terezinska Iniciativa (Institut Theresienstädter Initiative) | Theodor Kramer Gesellschaft | United States Holocaust Memorial Museum, Washington | Universitätsbibliothek Wien | Verein Gedenkdienst | Yad Vashem, Jerusalem.

Der Verein DÖW gehört zu den Gründungsorganisationen des Wiener Wiesenthal Instituts für Holocaust-Studien (VWI) und wird dort im Vorstand von der wissenschaftlichen Leiterin des DÖW Brigitte Bailer vertreten.

Brigitte Bailer gehört der österreichischen Delegation bei der ITF (Task Force for International Cooperation on Holocaust Education, Remembrance and Research) an und ist dort Mitglied der Academic Working Group. Die ITF ist eine internationale Organisation, der derzeit 28 Staaten angehören. Diese sind sowohl durch Regierungsinstitutionen als auch durch NGOs vertreten. Die Arbeitsgruppen der ITF befassen sich mit den im Titel vorgegebenen Themen: Holocaust-Forschung, Erinnerung an und Bildung über den Holocaust. Der Vorsitz wechselt jährlich, 2008/09 war Österreich das Vorsitzland. Die österreichische Delegation besteht aus Vertretern und Ver-

treterinnen des Bundesministeriums für europäische und internationale Angelegenheiten, des Nationalfonds, des Unterrichtsministeriums, des Innenministeriums (KZ-Gedenkstätte Mauthausen), erinnern.at, der Akademie der Wissenschaften und des DÖW.

Weiters ist Brigitte Bailer Mitglied des Internationalen Beirats der Stiftung Topographie des Terrors in Berlin. 2008 wurde sie in eine neu gegründete österreichisch-russische Historikerkommission nominiert, die auf österreichischer Seite vom Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten, von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, vom Ludwig Boltzmann-Institut für Kriegsfolgen-Forschung und vom Österreichischen Staatsarchiv mitgetragen wird. Das DÖW wurde aufgrund seiner Arbeiten zum Thema *Exil in der Sowjetunion* miteinbezogen. Brigitte Bailer ist im wissenschaftlichen Beirat des Wien Museums und in Nachfolge von Wolfgang Neugebauer im Internationalen Forum Mauthausen zur Beratung der für die KZ-Gedenkstätte zuständigen Abteilung im Innenministerium vertreten. Weiters ist sie Vorstandsmitglied des Vereins für Geschichte der Arbeiterbewegung, des Vereins Industrieviertelmuseum, Wiener Neustadt und der Gesellschaft der Freunde der Österreichischen Exilbibliothek.

Am DÖW angesiedelt ist die Aktion gegen den Antisemitismus in Österreich (www.gegendenantisemitismus.at), eine unabhängige, überparteiliche Vereinigung, die seit 1955 durch Veranstaltungen, Presseaussendungen und Publikationen auf antisemitische Äußerungen und Publikationen reagiert.

Gemeinsam mit der International Conference of Labour and Social History (ITH) wurde 2010 zum 7. Mal der nach dem Gründer und langjährigen Leiter des DÖW benannte Herbert-Steiner-Preis verliehen. Der Preis wird für unveröffentlichte Arbeiten zu den Themen *Widerstand / Verfolgung / Exil in der Zeit des Faschismus und Nationalsozialismus* sowie *Geschichte der Arbeiterbewegung* vergeben.

Christa Mehany-Miterrutzner